

Mein Weg zur Lehrstelle

Durch eine glückliche Fügung fand Fabian eine Lehrstelle als Kaminfeger. Jetzt ist er froh, als solcher «Glücksbringer» arbeiten zu dürfen.*

Diesen Sommer bin ich aus der Schule gekommen. Mein wichtigster Schritt, den ich vor dem Schulabschluss machen musste, war das Schnuppern. Ich habe als Gärtner, Bäcker, Maler, Autolackierer und als Kaminfeger geschnuppert. Eigentlich wollte ich Maler werden. Doch die Lehrstellen waren alle schon vergeben. Also musste ich etwas anderes suchen, da ich auf das 10. Schuljahr verzichten wollte. Bäcker hat mir auch gefallen. Doch das Arbeitsklima fand ich sehr schlecht.

Kaminfeger

Bei einem Spaziergang mit meiner Mutter sahen wir ein Schild, auf dem stand, dass eine Lehrstelle zum Kaminfeger zu vergeben sei. Da man von diesem Be-

ruf fast nichts mehr hört, habe ich beschlossen, dort anzurufen. Ich durfte dann dort eine Schnupperwoche absolvieren.

Dabei habe ich viel Spannendes erlebt, wie zum Beispiel das Reinigen von Öl-, Holz- und Gasheizungen. Es gab noch vieles mehr, was mir sehr gut gefiel. Ich habe mich deshalb entschlossen, diesen Beruf zu erlernen. Ich schrieb also eine Bewerbung und bekam die Lehrstelle!

Hier möchte ich meiner Mutter einen grossen Dank aussprechen, dass sie mich in allen Belangen der Lehrstellensuche mit grossem Einsatz unterstützt hat. Dem Listo, der Jugendberatungsstelle des Paradiesgässli (siehe unten) in Luzern, möchte ich auch ganz herzlich danken für die Unterstützung.

Glücksbringer

Im August konnte ich nun meine Lehre als Kaminfeger beginnen!

Man sagt ja, dass der Kaminfeger Glück bringt. Mir hat die Schnupperwoche bei meinem Lehrmeister jedenfalls Glück gebracht. Ich finde diesen Betrieb einfach super. So ein gutes Arbeitsklima

«Wichtig ist, nie aufzugeben!»

Fabian

habe ich in all den Jahren, in denen ich in verschiedenen Betrieben schnuppern konnte, nie erlebt, bis eben auf diese Firma. Ich wünsche allen Lehrstellensuchenden viel Kraft, Geduld und Ausdauer, bis sie eine geeignete Lehrstelle gefunden haben. Wichtig ist, nie aufzugeben!

Fabian

*Name geändert

Jugendberatung Listo

Die Jugendberatung Listo ist ein Angebot des Paradiesgässli. Zweck des Listo ist, Jugendliche aus sucht betroffenen Familien unter anderem bei Themen wie Lehrstellensuche, Freizeitgestaltung und Ablösung von zu Hause zu unterstützen.



Als Kaminfeger reinigt man mit speziellem Werkzeug verrusste Schornsteine sowie Holz-, Öl- und Gasöfen. Bild: Fotolia

Das Paradiesgässli im Sommerlager im Diemtigtal

Am Montagmittag ab Luzern fuhren wir im Zug nach Bern wo wir hörten Regentropfen an die Fensterscheiben klopfen

weiter bis ins Diemtigtal
in das Hause Edelweiss
wo die Köche schon mit Fleiss
etwas Feines zubereiten
und uns eine Woche lang
mit sehr feinem Essen verwöhnen
und wir dem dolce-far-niente frönen

Dazwischen kletterten die Kühnen
durch den wilden Narrenbach
wo's mal ertönte och und ach
ich bin ja plitsch, platsch, pudelnass
und trotzdem war's ein Riesenspass

Am Mittwoch zog's die Eine und den
Anderen ins Tipi
und ich glaube einige wurden grad zum
Hippie

Den Tag darauf
ging's den steilen Berg hinauf
zum grossen Glück
war's zum Laufen nur ein kleines Stück
doch oh weh! Oh Schreck!
für das Bräteln am schönen Seebergsee
fehlten nicht die Teller, nicht das Besteck
und auch fielen die Würste nicht in den Dreck
Nein, wir durften kein Feuer entfachen
und so assen wir die übrigen feinen Sachen

Der Sepp hat's dann trotzdem noch probiert
doch schon beim kleinsten Räuchelein
kam ein kleines Bäuerlein
und hat klipp und klar deponiert
Feuern sei hier fehlplatziert!

Bei Sommer, Sonne, Sonnenschein
Basteln, Spielen, Laufen
Essen, Schlafen, Lesen
waren alle froh, dass wir den Besen
erst am Samstag für den grossen Putz –
zum Beseitigen von Schmutz –
hervorholen mussten
und dass es ein Staubsauger war
und kein Besen
wissen jene, die dabei gewesen!

Zum Schluss noch ganz geschwind
einen Satz von einem Kind



Eine Übernachtung in einem Tipi im Sommerlager. Bild: zvg

der als grosses Kompliment
nach dem Nachtessenschmaus
aus dem Kindermunde kam heraus:
«S'Läbe isch schön!»

Danke an alle Beteiligten für das
gelungene Lager

Mirjam Gisler

Fussballturnier in Polen



Stefan E. stand in Wroclaw für die Schweizer Mannschaft im Tor. Bild: zvg

Diesen Sommer fand in Polen ein Fussballturnier statt. Die Schweiz nahm mit einer zusammengewürfelten Mannschaft teil. Team-Mitglied Stefan E. berichtet.

Schon letztes Jahr konnte ich mit der Surprise-Nati an die Homeless-WM nach Paris gehen. Vom 13. bis 17. Juli ging ich nun nach Wroclaw/Breslau in Polen. Es

nahmen verschiedene polnische Mannschaften daran teil. Zudem waren auch verschiedene europäische Homeless-Nationalmannschaften dabei, bestehend aus Spielern, die bereits an einer Homeless-WM teilgenommen hatten. Die Schweizer Mannschaft war zusammengewürfelt. Wir konnten nur einmal vor dem Turnier zusammen spielen.

Reise nach Wroclaw

Wir trafen uns am 13. Juli um sieben Uhr morgens in Basel und

reisten gemeinsam nach Frankfurt, Dresden, dann direkt nach Wroclaw. Wir kamen um 22 Uhr als letzte Mannschaft im Hotel an.

Zwei Spiele gewonnen

Am Samstag ging das Turnier bereits um neun Uhr los. Unser Los fiel in eine Gruppe mit Polen, Deutschland und Wroclaw. Leider konnten wir nur gegen Deutschland gewinnen. Das hatte zur Folge, dass wir bloss um die Plätze acht bis dreizehn spielen konnten. Wir gewannen zuerst gegen

Holland klar, mussten uns aber danach gegen Finnland im Penaltyschiessen und gegen Luxemburg mit 3:2 geschlagen geben. Damit resultierte für uns der zwölfte Platz unter sechzehn Mannschaften. Was mir sehr in Erinnerung bleiben wird, ist die Abschlussfeier, die im grossen Innenhof eines Fünf-Sternehotels stattfand. Es hatte ein grosses Buffet und gab verschiedene Ansprachen, unter anderem vom Bürgermeister und dem Hoteldirektor.

Stefan E.